



Januar 2009

Auswertung des Fragebogens zur Musik des 20./21. Jahrhunderts

Vorbemerkung: Wenn Prozentzahlen sich nicht auf 100 addieren lassen, ist die Differenz auf fehlende Antworten zurückzuführen.

Die Befragung fand 2006 statt in den Mitgliedsorchestern in NRW. Die Sammlung der Fragebögen dauerte etwa ein halbes Jahr. Die Dateneingabe und notwendige Datenkorrekturen zogen sich wegen des Umfangs über ein Jahr hin.

Ausgewertet wurden 173 Fragebögen aus 39 Orchestern. Nur aus 5 Orchestern kamen 10 oder mehr beantwortete Fragebögen zurück.

Die Mehrzahl der Fragebögen (86%) wurde von Streichern beantwortet. Insofern werden vor allem die Ansichten der Streicher dargestellt.

Die hier dargestellten zahlenmäßigen Auswertungen werden teilweise auch untereinander in statistische Beziehungen gesetzt. Diese Ergebnisse werden nur kurz im Text als Tendenz erwähnt, denn die Grundgesamtheit von 173 Fragebögen ist für eine abgesicherte statistische Auswertung etwas knapp.

Die Altersverteilung der Befragten lässt sich in 3 Gruppen einteilen:

< 30 Jahre	5,8% (10 Antworten)
30 bis < 60 Jahre	53,8% (93 Antworten)
60 Jahre und älter	38,7% (67 Antworten)

(Man muss beim Lesen der Auswertung berücksichtigen, dass in der Altersgruppe unter 30 nur 10 Fragebögen zugrunde liegen!)

Die Befragten spielen teilweise in mehreren Orchestern. Die Grundlage für die Fragebogenbeantwortung sollte aber das wichtigste Orchester, das Hauptorchester des Befragten sein. Hier ergab sich folgende Verteilung:

Streicher-kammerorchester	28,3%
Kammerorchester	8,7%
Sinfonieorchester	63,0%

Die Überlast der Sinfonieorchester kommt möglicherweise auch daher, dass – falls jemand in mehreren Orchestern spielt – das Sinfonieorchester automatisch die wichtigste Position bekam.

Frage A5

Sind Sie an der Programmauswahl Ihres Orchesters wesentlich beteiligt?

Ja 22,5%

Nein 76,3%

Diese Frage diente dazu, Fehler in anderen Fragebögen desselben Orchesters zu entfernen, in der Annahme, dass Organisatoren des Orchesters besser Bescheid wissen über z.B. gespielte Werke u.ä. Angaben. Diese Fragebögen waren i.a. sehr vollständig ausgefüllt.

Frage B1

Hören Sie Musik dieser Zeit?

gerne und gezielt 32,9%

zufällig 62,4%

möglichst nicht 4,6%

Die Altersgruppen unterscheiden sich dabei kaum!

Frage B2

Wie viele Werke aus dem 20./21. Jahrhundert spielen Sie in Ihren Orchestern im Schnitt pro Jahr?

Diese Frage haben nur ca. 83% der Befragten beantwortet, besonders unter repräsentiert ist die Altersgruppe unter 30. Dieses berücksichtigt unterscheiden sich die Antworten bei den Altersgruppen kaum. Im Schnitt werden 2,2 Werke aus dem 20./21. Jhd. pro Jahr gespielt. Im Einzelfall auch bis zu acht Werken pro Jahr – wahrscheinlich verursacht durch Mitgliedschaft in mehreren Orchestern.

Frage B3

Welche dieser Werke, die Sie schon gespielt haben, gefielen Ihnen am besten?

Diese Frage verursachte eine Flut von Angaben mit jeweils nur geringen Quantitäten. Die drei Spitzenreiter sind:

Britten / Simple Symphony 11,6%

Barber / Adagio for Strings aus op. 11 8,1%

Arutjunjan / Trompetenkonzert 7,5%

Bei der dritten Nennung schlägt wahrscheinlich ein einzelnes Orchester durch. Jedenfalls lassen sich diese zahlreichen Angaben durchaus als „Positivliste“ verwenden: Gespielt und für gut befunden.

Frage B4

Welche Werke aus dem 20./21. Jhd. würden Sie gerne einmal spielen?

Bei dieser Frage läßt sich bereits beobachten, daß die konkrete Werkkenntnis der Spieler nicht immer vorhanden ist. Oft werden nur Komponisten genannt und keine Werke. Unter diesem Gesichtspunkt sind Schostakowitsch (5,8%), Hindemith (4,6%) und Strawinsky (4%) die

Spitzenreiter. Bei konkreten Werknennungen sind folgende drei Werke an der Spitze:

Strawinsky / Pulcinella-Suite	4,0%
Prokofiew / Sinfonie classique	3,5%
Hindemith / Mathis der Maler	2,9%

Ansonsten ist diese Wunschliste ebenso lang wie die Liste der schon als gut beurteilten und gespielten Werke.

Frage B5

Gibt es Stücke, die Sie gespielt haben, und im nach hinein ablehnen?

Diese Liste ist deutlich kürzer und die Quantitäten sind durchweg niedrig. Angeführt wird die Liste von 7 Werken der Komponisten Hindemith, Ives, Kranzhoff, Pärt, Parch, Penderecki, Singla. Alle mit nur 2 Nennungen (jeweils 1,2%).

Frage B6

Gibt es Stücke, die Sie erst abgelehnt haben, später jedoch gerne gespielt haben?

Auch diese Liste ist eher übersichtlich mit jeweils 1-4 Nennungen. In 10 Fällen gibt es 2 (bei Singla 4) Nennungen. Es sind Werke der Komponisten Singla, Arutjunjan, Britten, Baur, Ives, Klein, Kleinert, Philippi, Rodrigo, Vaughan Williams.

Frage B7

Kennen Sie Komponisten des 20./21. Jahrhunderts, die Sie ablehnen?

Ja 31,2%

Nein 59,5%

Frage B8

Wenn Sie die vorige Frage mit „ja“ beantwortet haben, welche Komponisten lehnen Sie ab?

Stockhausen	10,4%
Schönberg	3,5%
Cage	2,9%
Webern	2,9%

Insgesamt 36 Komponisten werden genannt, meistens mit nur einer Nennung.

Frage B9

Kennen Sie Komponisten der 20./21. Jahrhunderts, die Sie schätzen?

Ja 81,5%

Nein 11,0%

Frage B10

Wenn Sie die vorige Frage mit „ja“ beantwortet haben, welche Komponisten schätzen Sie?

Schostakowitsch 22,0%

Strawinsky 15,6%

Bartok 13,9%

Britten 13,3%

Hindemith 13,3%

Diese Liste ist sehr lang, knapp die Hälfte der Komponisten werden mehr als einmal genannt. 13 Namen liegen in der Anzahl der Nennungen bei 10 und mehr (außer den o.g. noch Prokofiew, Bernstein, Sibelius, Berg, Schönberg, Strauß, Mahler, Orff).

Bei diesen Antworten war auch zu beobachten, dass nicht jeder die genauen Lebensdaten der Komponisten kennt. Vereinzelt tauchen Namen auf, die eindeutig ins 19. Jhd. weisen.

Frage B11

Wenn Sie Musik des 20./21. Jahrhunderts spielen wollen und auswählen können, von welchem Komponisten sie ist, welche Komponisten ziehen Sie dann vor?

allgemein bekannt 11,0%

eher unbekannt 2,3%

egal, die Komposition ist mir wichtiger 81,5%

Bezieht man diese Antworten auf das Hörverhalten der Befragten (Frage B1), so ergibt sich kein Unterschied, ob sie neue Musik gezielt oder eher zufällig hören.

Stellt man die Beziehung zu der Kenntnis von Komponisten, die der Befragte ablehnt (Frage B7), her, so bezieht er seine Ablehnung des Komponisten offensichtlich auf eine Komposition, nicht auf das Gesamtwerk des Komponisten (83,3%) oder auf Hörensagen. Kennen die Befragten allerdings keine Komponisten, die sie ablehnen, so zieht man sich mehr auf allgemein Bekanntes zurück (13,6%).

Entsprechend reagieren auch die Befragten, die keine Komponisten kennen (Frage B9), die sie schätzen: Auch sie ziehen sich eher auf allgemein bekanntes zurück (21,1%).

Frage B12

Stufen Sie Ihr Interesse an Musik des 20. und 21. Jahrhunderts ein:

Teilfrage 1: Ihr Hör-Interesse an der Musik des 20./21. Jahrhunderts

gering	1	12,1%	
	2	22,5%	
	3	31,2%	etwa symmetrisch verteilt
	4	22,0%	
hoch	5	11,0%	

Teilfrage 2: Ihr Spiel-Interesse an der Musik des 20./21. Jahrhunderts

gering	1	9,8%	
	2	22,0%	
	3	34,7%	etwa symmetrisch verteilt
	4	24,9%	
hoch	5	7,5%	

Teilfrage 3: Wie hoch ist Ihre Bereitschaft, sich mit fremden Klangmustern auf dem Instrument auseinander zu setzen?

gering	1	10,4%	
	2	16,8%	
	3	32,9%	leichter Trend zu höherer Bereitschaft
	4	25,4%	
hoch	5	13,3%	

Teilfrage 4: Wie hoch ist die Bereitschaft Ihres Hauptorchesters, Musik des 20./21. Jahrhunderts zu spielen?

gering	1	10,4%	
	2	27,7%	
	3	35,8%	dem eigenen Orchester traut man eher wenig zu
	4	17,9%	
hoch	5	2,9%	

Teilfrage 5: Wie nimmt Ihr Publikum Musik des 20. /21. Jahrhunderts auf?

nicht gerne	1	8,7%	
	2	27,2%	
	3	37,0%	Tendenz zu nicht gerne
	4	15,0%	
sehr gut	5	4,0%	

Teilfrage 6: Wie hoch ist die Bereitschaft Ihres Dirigenten, Musik des 20./21. Jahrhunderts zu dirigieren?

gering	1	5,2%	
	2	9,8%	
	3	24,3%	deutlicher Trend zu hoch
	4	30,1%	
hoch	5	24,3%	

Die Prüffrage, ob das Hörinteresse stimmt (Frage B1) ergab, dass diejenigen die gerne und gezielt neue Musik hören auch hier ein großes Hörinteresse formulieren, die „zufällig-Hörer“ entsprechend weniger. Die Gruppe derer, die keine neue Musik hören wollen, ist recht klein (B1, 8 Fragebögen). In der Frage B12 zeigt sich nun, dass es mehr sind und sie offensichtlich zu den „Weg-Hörern“ zählen: Knapp 35% der Befragten haben '1' oder '2' angekreuzt und damit ein geringes Hör-Interesse signalisiert.

Die Befragten schätzen ihr Publikum in der Wertschätzung neuer Musik durchschnittlich ein – allerdings mit einem Trend zur negativen Aufnahme der neuen Musik. In der Relation zur Frage E1 Teilfrage 8 (befürchtete Ablehnung durch das Publikum bei der Programmauswahl) zeigt sich Vergleichbares. Allerdings diejenigen, die unschlüssig sind, wie sie ihr Publikum einschätzen sollen (der mittlere Wert bei E1, Teilfrage 8), im Konzert offensichtlich positiv überrascht sind: Das Publikum nimmt die neue Musik gut auf.

Die Bereitschaft der Dirigenten neue Musik zu dirigieren, wird von den Befragten als eher hoch eingeschätzt, sie trauen ihren Dirigenten fast alles zu Bezieht man dieses auf die Frage E1 Teilfrage 3 (mangelnde Erfahrung des Dirigenten), wird klar, dass man die fehlende Bereitschaft des Dirigenten, neue Musik zu dirigieren, auf mangelnde Erfahrung damit zurückführt. Das bedeutet vielleicht aber auch, dass die Befragten ihre eigenen Fähigkeiten dabei nicht berücksichtigen, auch die könnten ein Grund für die Zurückhaltung des Dirigenten sein. Dennoch sagt die Auswertung, dass ein Dirigent viel erreichen kann in der Meinungsbildung im Orchester.

Frage C1

Welche allgemeinen Merkmale von Musik bewirken, dass sie Ihnen gefällt?

Teilfrage 1: klangfarblich interessant

nein	1	1,7%	
	2	2,9%	
	3	9,2%	eindeutig: klangfarblich interessant ist wichtig
	4	38,2%	
ja	5	45,1%	

Teilfrage 2: formal verständlich, klar konstruiert

nein	1	4,6%	
	2	6,9%	
	3	32,4%	positive Wertung der formalen Verständlichkeit
	4	32,2%	
ja	5	20,8%	

Teilfrage 3: atmosphärisch, emotional ansprechend

nein	1	0,6%	
	2	6,4%	
	3	13,3%	ja, emotional ansprechend ist wichtig
	4	32,9%	
ja	5	43,4%	

Teilfrage 4: atonal

nein	1	35,8%	
	2	26,6%	
	3	20,8%	atonal: eher nein
	4	6,9%	
ja	5	2,3%	

Teilfrage 5: tonal

nein	1	2,3%	
	2	6,9%	
	3	27,2%	tonal: gerne, man zeigt vorsichtig Experimentierfreude
	4	36,4%	
ja	5	21,4%	

Teilfrage 6: rhythmisch prägnant

nein	1	2,3%	
	2	5,2%	
	3	21,4%	rhythmisch prägnant? Gerne
	4	41,6%	
ja	5	27,2%	

Teilfrage 7: folkloristische Stilelemente

nein	1	7,5%	
	2	19,1%	
	3	35,8%	leichter Trend zu Ja
	4	27,7%	
ja	5	6,9%	

Teilfrage 8: in freier Notation geschrieben

nein	1	41,0%	
	2	30,1%	
	3	15,6%	Freie Notation: eindeutig nein
	4	2,3%	
ja	5	2,3%	

Teilfrage 9: improvisatorisch, nicht genau festgelegt

nein	1	37,0%	
	2	29,5%	
	3	17,9%	eher nicht, ist aber schon besser als freie Notation
	4	5,8%	
ja	5	1,2%	

Teilfrage 10: hat Stilmerkmale vergangener Epochen (z.B. neobarock, neoklassisch)

nein	1	6,9%	
	2	14,5%	
	3	41,0%	leichte Tendenz zu ja, aber auch Unentschiedenheit
	4	26,6%	
ja	5	4,6%	

Teilfrage 11: darf fremdartig sein

nein	1	4,6%	
	2	11,6%	
	3	29,5%	eher ja
	4	32,9%	
ja	5	17,9%	

Bezieht man die Antworten auf die 3 Altersgruppen, gibt es keine signifikanten Unterschiede. Es ist also nicht so, dass die über 60-jährigen traditionelle Klangmuster immer vorziehen, sie sehen das durchaus differenziert. In 2 Fällen (1, 4) ist 60+ sogar etwas klang-toleranter als die mittlere Altersgruppe. In 2 Fällen (5, 6) gibt es keinen Unterschied. In 3 Fällen hat 60+ höhere Ansprüche als die Jüngeren: Die Musik muss strukturiert, emotional ansprechend sein und freie Notation wird klar abgelehnt. Bei den Stilmerkmalen "Folklore" bzw. "im alten Stil" gehen die Meinungen auseinander. Man ist eher unentschieden.

Beziehung zur Frage B12 Teilfrage 3 (Bereitschaft, sich mit fremden Klangmustern auseinander zu setzen):

Ist diese Bereitschaft gering, so gibt es etwas weniger Interesse an interessanten Klangfarben. Für alle übrigen Gruppen ist das Interesse an Klangfarben sehr hoch.

Bezüglich des Merkmals "formal verständliche Musik" ist der Zusammenhang zur Bereitschaft, sich mit fremden Klangmustern auseinander zusetzen nicht so stark, die Struktur spricht offensichtlich andere Sinne an.

Musik muss möglichst emotional ansprechend sein, da sind sich alle einig. Das scheint unabhängig von der Bereitschaft, sich mit fremden Klangmustern auseinander zusetzen, zu sein.

Darf Musik atonal sein? Diejenigen, die nur eine geringe Bereitschaft haben, sich mit fremden Klangmustern auseinander zu setzen, sagen klar: Nein. Bei mittlerer Bereitschaft für fremde Klangmuster wird Atonalität durchaus toleriert. Eine Spitzengruppe experimentierfreudiger Amateurmusiker setzt Atonalität - fast - gleichberechtigt neben Tonalität.

Tonalität wird von allen positiv gewertet, besonders von denen mit einer mittleren Bereitschaft zu

fremden Klangmustern. Auffällig ist hier die Gruppe derjenigen mit niedriger Bereitschaft zu fremden Klangmustern: Sie erscheinen unentschlossen, wie sie antworten sollen. Fehlerquote oder Unsicherheit in der Charakterisierung "ihrer" Musik?

Interessant wird es bei dem Merkmal rhythmischer Prägnanz. Die Außenpositionen bzgl. der Bereitschaft zu fremden Klangmustern verhalten sich etwa gleich: Es gibt einen Anteil >10%, für den rhythmische Prägnanz wichtig ist. Aber der mittlere Bereich derer, die fremde Klangmuster nur mehr oder weniger gut finden, ist sehr stark für rhythmische Prägnanz zu haben. Oder vielleicht auch so: Die klanglich Unentschlossenen lieben den Rhythmus.

Folkloristische Elemente in der Musik scheinen nicht jedermanns Sache zu sein, insbesondere bei denjenigen, die interessiert an fremden Klangmustern sind. Sie entscheiden sich eher für oder gegen Folklore, die mittlere Gruppe ist schwächer ausgeprägt.

Wenn es um die Akzeptanz von freier Notation geht, so wird sie klar abgelehnt.

Mit steigender Bereitschaft, sich mit fremden Klangmustern auseinander zusetzen, steigt auch die Bereitschaft, improvisatorische Elemente zu akzeptieren.

Bei der Akzeptanz von Stilmerkmalen vergangener Epochen in neuer Musik herrscht eine im wesentlichen unentschiedene Lage. Die Geschmäcker gehen auseinander.

Darf Musik fremdartig sein? Diejenigen, die nur wenig Bereitschaft zu fremden Klangmustern haben, sagen: Nein. Entsprechend sind die Experimentierfreudigen für ein sehr eindeutiges Ja. In der Mittelgruppe darf es durchaus auch fremdartig sein, aber mit Maßen, man ist unterschiedlicher Meinung.

Frage D1

Wenn Sie in Ihrem Orchester bestimmen könnten, wie sollte dann ein zeitgemäßes Konzertprogramm im Amateurbereich aussehen? Welchen Anteil (% der Spieldauer) aus welchen Epochen sollten die Programme im Durchschnitt enthalten?

Diese Frage wurde unterschiedlich beantwortet, da nicht klar war, ob die Prozentzahlen 100 ergeben müssen oder nicht. Eindeutig ist jedoch, dass je jünger die Komposition ist um so geringer der Prozentanteil wird.

Frage D2

Welches ist Ihre persönliche „Schmerzgrenze“ bei der Musik des 20./21. Jahrhunderts? Bei welcher Jahreszahl beginnt bei Ihnen die moderne Musik, die Sie nicht mehr spielen mögen?

Diese Frage wurde ungern beantwortet. Die Jahreszahlen pendeln innerhalb der letzten 80 Jahre. Ein gewisser Schwerpunkt liegt bei 1980.

Frage D3

Wenn Ihr Orchester Musik des 20./21. Jahrhunderts erarbeitet, wie reagieren Sie?

Sie freuen sich	38,2%
Sie akzeptieren das Stück und spielen mit (was auf den Notenständer kommt, wird gespielt)	52,0%
Sie beschwerten sich beim Dirigenten oder beim Vorstand, spielen aber trotzdem mit	5,2%
Sie steigen für dieses Programm aus	0,6%

Die Lage ist eindeutig, die meisten verhalten sich solidarisch. Bezieht man diese Frage auf die 3 Altersgruppen, so freuen sich die unter 30jährigen am meisten über neue Musik. Mit steigendem Alter lässt das nach. Aber: Mit steigendem Alter steigt die Toleranz, die Solidarität.

Frage E1

Was sind Ihrer Erfahrung nach die wesentlichen Hindernisse, die das Spielen dieser Musik im Amateuorchester erschwert?

Teilfrage 1: Ablehnung, Widerstände der MitspielerInnen

nein	1	5,8%	
	2	19,7%	
	3	30,6%	Widerstände sind vorhanden
	4	29,5%	
ja	5	6,4%	

Teilfrage 2: Mangelnde Literaturkenntnis

nein	1	5,8%	
	2	10,4%	
	3	25,4%	mangelnde Literaturkenntnis ist ein starkes Hindernis
	4	31,2%	
ja	5	18,5%	

Teilfrage 3: Mangelnde Erfahrung des Dirigenten

nein	1	38,2%	
	2	22,5%	
	3	16,2%	Der Dirigent ist meist kein Problem, er macht mit
	4	9,2%	
ja	5	2,9%	

Teilfrage 4: Zu hoher Schwierigkeitsgrad

nein	1	2,9%	
	2	8,1%	
	3	21,4%	Ja, neue Musik ist oft zu schwierig
	4	37,6%	
ja	5	24,3%	

Teilfrage 5: Lesetechnische Probleme

nein	1	5,2%	
	2	7,5%	
	3	23,7%	lesetechnische Probleme sind ein wichtiger Faktor
	4	33,5%	
ja	5	20,2%	

Teilfrage 6: Besetzung erfordert zu viele Aushilfen

nein	1	13,3%	
	2	11,6%	
	3	23,7%	ja, oft sind Aushilfen nötig, aber man ist unsicher
	4	23,7%	
ja	5	16,2%	

Teilfrage 7: Kosten bei Notenleihe und Gema zu hoch

nein	1	4,6%	
	2	8,7%	
	3	19,1%	ja, hohe Kosten, allerdings scheint nicht jeder sicher zu sein
	4	13,9%	
ja	5	36,4%	

Teilfrage 8: Befürchtete Ablehnung durch das Publikum

nein	1	5,8%	
	2	17,3%	
	3	21,4%	ja, Unsicherheit bzgl. Publikum, Ablehnung wird vermutet
	4	29,5%	
ja	5	17,9%	

Die meisten dieser Hindernisse werden etwa gleich bewertet, nämlich als mittleres bis starkes Hindernis. Als besonders hinderlich werden die Kosten für Gema und Notenmiete gesehen. Nur ihren Dirigenten trauen die Orchester fast alles zu, sie sind kein Hindernis.

Frage E2

Was würde Amateurmusikern helfen, sich der Musik des 20./21. Jahrhunderts weiter zu öffnen?

Teilfrage 1: Zusammenarbeit mit dem Komponisten in der Entstehungsphase des Werkes

nein	1	12,7%	
	2	10,4%	
	3	23,7%	ja, Zusammenarbeit wird pos. eingeschätzt, aber auch Skepsis
	4	17,3%	
ja	5	24,3%	

Teilfrage 2: Kontakt zum Komponisten während der Probenphase

nein	1	5,8%	
	2	5,2%	
	3	20,8%	eindeutig ja
	4	30,1%	
ja	5	30,1%	

Teilfrage 3: Leicht verständliche Werkeinführung

nein	1	4,0%	
	2	2,9%	
	3	15,0%	ja!
	4	30,6%	
ja	5	40,5%	

Teilfrage 4: Eine ausführliche Werkanalyse

nein	1	8,7%	
	2	15,0%	
	3	31,2%	gut, aber kurz ist besser (siehe Teilfrage 3)
	4	22,5%	
ja	5	16,2%	

Teilfrage 5: CD-Einspielungen anhören

nein	1	5,8%	
	2	8,7%	
	3	16,2%	ja
	4	26,0%	
ja	5	39,3%	

Teilfrage 6: Berichte von Musiker-Freunden

nein	1	9,2%	
	2	22,5%	
	3	23,7%	man ist skeptisch, ob man sich auf andere verlassen soll
	4	17,3%	
ja	5	16,2%	

Teilfrage 7: Selber spielen, ausprobieren

nein	1	0,6%	
	2	7,5%	
	3	24,3%	ja
	4	27,7%	
ja	5	32,4%	

Teilfrage 8: Erfahrungsaustausch mit anderen Orchestern

nein	1	11,0%	
	2	30,1%	
	3	26,6%	auf andere Orchester mag man sich eher nicht verlassen
	4	13,9%	
ja	5	8,1%	

Teilfrage 9: Literaturliste als Ideengeber

nein	1	16,2%	
	2	17,3%	
	3	16,2%	Tendenz zu ja, aber es scheint Unsicherheiten zu geben
	4	22%	
ja	5	17,3%	

Als sehr erfolgreich werden angesehen: Kontakt zum Komponisten während der Probenphase, Werkeinführungen, insbesondere die leicht verständliche Version, CD-Einspielungen anhören und das Testspielen (was natürlich an der Notenfrage scheitern kann). Bei allen anderen Vorschlägen gehen die Meinungen auseinander, es bilden sich keine eindeutigen Mehrheiten.

Resümee

Wer sich gut auskennt in den Gewohnheiten und Realitäten des Amateurmusizierens wird nicht viel sehr Erstaunliches finden. Die Zahlen zeigen meistens, was man so "irgendwie" vermutet hat. Einige wichtige Ergebnisse wären aber doch festzuhalten:

- Es gibt keine signifikanten Unterschiede in der Bereitschaft sich mit der Musik des 20./21. Jahrhunderts auseinander zusetzen zwischen den Altersgruppen! In allen Altersgruppen gibt es progressive und konservative Musiker.
- Wenn es darum geht, ein ungewöhnliches Stück zu tolerieren, welches gespielt werden soll,

so sind die meisten solidarisch - besonders aber die Älteren.

- Bezieht man die Fragen nach den Merkmalen von Musik, die ein Gefallen oder Nicht-Gefallen von Musik verursachen, auf das Hörinteresse, das Spielinteresse oder die Bereitschaft, sich mit fremden Klangmustern auseinander zusetzen, so ist mit hoher Signifikanz festzustellen, dass Menschen mit einem hohen Toleranzwert bei diesen Merkmalen sich viel eher mit modernerer Musik auseinandersetzen.
- Es scheint so zu sein, dass die meisten sowohl ihr Publikum als auch ihr Orchester unterschätzen in der Bereitschaft Neues zu wagen, zu akzeptieren.
- Es herrscht eine Zurückhaltung, ob man Vorschlägen und Erfahrungen mit neuen Werken anderer trauen soll. Warum? Gegenseitiger Austausch ist sonst immer sehr gefragt und eine Hilfe.
- Die Ergebnisse zeigen, dass man ruhig öfter mal den Kontakt zum Komponisten suchen sollte, es würde im Orchester akzeptiert.

Schlussbemerkungen

Es gab viele sorgfältig ausgefüllte Fragebögen, aber auch eine deutliche Anzahl von nur teilweise ausgefüllten Fragebögen. Der Unterschied waren die Fragen, auf die man mit Text antworten mußte. Dieses und einige andere Merkmale, Kommentare am Rande etc. wiesen auf einige Dinge hin:

Viele Amateurmusiker haben ein nur begrenztes musikhistorisches Wissen, sie leben vom Erfahrungswissen - und dieses reicht nicht immer, um einen Fragebogen beantworten zu können.

Die Erinnerung an das, was im Orchester gespielt wurde, verblasst bei Nur-Mitspielern schnell, konkrete Angaben sind oft nicht mehr möglich.

Die Werkangaben in den B-Fragen wurde gesammelt und in Listen zusammengestellt, es waren über 300, darüber hinaus zahlreiche Komponistennennungen. Die Werkangaben wurden soweit möglich recherchiert und in Listen zusammenfasst:

1. Gespielt und für gut befunden
2. Wunschliste
3. Anfangs gerne gespielt und später nicht für gut befunden
4. Erst abgelehnt und dann doch für gut befunden

Diese Listen werden alphabetisch sortiert. Da es sehr viele Einzelnennungen sind, sind die Wertungen als Einzelmeinungen zu verstehen. Diese Listen können den Orchestern zur Verfügung gestellt werden.

Mitgearbeitet haben:

Silke Frederichs, Idee und Fragebogenentwicklung

Jochen Hoffzimmer, Recherche und Werkliste (mit Unterstützung von Herbert Krey)

Elisabeth Birckenstaedt, Fragebogenentwicklung, Dateneingabe, Auswertung und Koordination

Sabine Fiala-Buskies, Statistik

Und eine Reihe von Testlesern sowie 173 Fragebogenausfüller!

DANKE!

Der Fragebogen zur Information:*Fragebogen-Nr.:*

Februar 2006

Musik des 20. und 21. Jahrhunderts

Spielen Sie gerne Musik des 20. und 21. Jahrhunderts? Oder hören Sie nur zu? Welches ist „Ihre Musik“ in diesem Zeitraum? Welche Komponisten, welche Stilrichtungen lieben Sie? Was gefällt Ihnen daran – oder auch nicht?

Bis ins 20. Jahrhundert hinein war es üblich, dass die jeweils aktuelle Literatur zu Hause – z.T. in besetzungstechnisch reduzierten Bearbeitungen - gespielt wurde. Woran liegt es, dass gerade die Amateurmusiker von heute kaum die Musik ihres Jahrhunderts spielen?

Wir möchten von Ihnen gerne eine Einschätzung haben, warum die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts in Amateurorchestern so selten gespielt wird. Wir suchen nach Ideen, nach Unterstützungsangeboten, wie man den Zugang zu dieser Musik erleichtern könnte. Und wir möchten gerne eine Liste mit den schönsten Werken aus dem 20. und 21. Jahrhundert zusammenstellen, die in Amateurorchestern gespielt werden können. Wir möchten Ihre Interessen dazu kennen lernen.

Geben Sie uns also Ihre Erfahrungen und Einschätzungen weiter, auch zum Vorteil derer, die sich noch nicht so viel damit auseinandergesetzt haben. Wichtig ist uns die Meinung aller einzelnen Orchestermitglieder, nicht nur die der „Funktionsträger“!

Der Fragebogen ist anonym aufgebaut, wird anonym ausgewertet. Wir brauchen jedoch den Namen Ihres Orchesters, um keine Wichtungsfehler in den Literaturfragen zu erzeugen.

Wenn Sie unseren Fragebogen beantwortet haben, schicken Sie ihn möglichst bald an eine der beiden Adressen zurück! Oder sammeln Sie in Ihrem Orchester die Antworten ein und senden sie in einem Umschlag an uns!

Vielen Dank!

Silke Frederichs
Kleine Lindenstr. 12
44577 Castrop-Rauxel

Elisabeth Birckenstaedt
Gerhart-Hauptmann-Str. 20
45657 Recklinghausen

A. Ihre Grunddaten für unsere statistische Auswertung

A.1. In welcher Instrumentengruppe spielen Sie im Orchester (Ihr Hauptinstrument)?

1. Streichinstrumente	
2. Holzblasinstrumente	
3. Blechblasinstrumente	
4. Schlaginstrumente	
5. Tasteninstrumente	

**Bitte einmal
ankreuzen**

A.2. Wie alt sind Sie?
 Jahre

A.3. In welchen Orchestern spielen Sie mit? (Nennen Sie dabei Ihr Hauptorchester – das, mit dem Sie sich am meisten identifizieren – zuerst!)

1.
2.
3.
4.

A.4. Ist Ihr Hauptorchester ein...

1. ... reines Streicherorchester	<input type="checkbox"/>	Bitte ankreuzen
2. ... Kammerorchester	<input type="checkbox"/>	
3. ... Sinfonieorchester	<input type="checkbox"/>	
4. ... sonstiges Orchester (...)	<input type="checkbox"/>	

A.5. Sind Sie an der Programmauswahl Ihres Orchesters wesentlich beteiligt?

1. Ja 2. Nein (Bitte ankreuzen)

B. Ihre Literaturerfahrung bei Musik des 20. und 21. Jahrhunderts

B.1. Hören Sie Musik dieser Zeit?

1. gerne und gezielt	<input type="checkbox"/>	Bitte nur einmal ankreuzen
2. zufällig	<input type="checkbox"/>	
3. möglichst nicht	<input type="checkbox"/>	

B.2. Wie viele Werke aus dem 20./21. Jahrhundert spielen Sie in Ihren Orchestern im Schnitt pro Jahr?
 verschiedene Werke (Bezug: Die letzten vier Konzertprogramme)

B.3. Welche dieser Werke, die Sie schon gespielt haben, gefielen Ihnen am besten?

1.
2.
3.
4.
5.

(Nutzen Sie ggf. die Rückseite des Blattes, geben Sie bitte ggf. den Schwierigkeitsgrad an)

B.4. Welche Werke aus dem 20./21. Jhd. würden Sie gerne einmal spielen?

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

(Nutzen Sie ggf. die Rückseite des Blattes, geben Sie bitte ggf. den Schwierigkeitsgrad an)

B.5. Gibt es Stücke, die Sie gespielt haben, und im nachhinein ablehnen?

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

(Nutzen Sie ggf. die Rückseite des Blattes. Warum lehnen Sie das Stück ab?)

B.6. Gibt es Stücke, die Sie erst abgelehnt haben, später jedoch gerne gespielt haben?

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

(Nutzen Sie ggf. die Rückseite des Blattes. Warum lehnten Sie das Stück anfangs ab? Wie kam es zu der veränderten Einstellung?)

B.7. Kennen Sie Komponisten des 20./21. Jahrhunderts, die Sie ablehnen?

- 1. Ja 2. Nein (Bitte ankreuzen)

B.8. Wenn Sie die vorige Frage mit „ja“ beantwortet haben, welche Komponisten lehnen Sie ab?

- 1.
- 2.
- 3.

B.9. Kennen Sie Komponisten der 20./21. Jahrhunderts, die Sie schätzen?

- 1. Ja 2. Nein (Bitte ankreuzen)

B.10. Wenn Sie die vorige Frage mit „ja“ beantwortet haben, welche Komponisten schätzen Sie?

1.
2.
3.

B.11. Wenn Sie Musik des 20./21. Jahrhunderts spielen wollen und auswählen können, von welchem Komponisten sie ist, welche Komponisten ziehen Sie dann vor?

Bekanntheitsgrad des Komponisten	Bitte nur einmal ankreuzen
1. Allgemein bekannt	
2. Eher unbekannt	
3. Egal, die Komposition ist mir wichtiger	

B.12. Stufen Sie Ihr Interesse an Musik des 20. und 21. Jahrhunderts ein:

Bitte ankreuzen: 1=gering, nicht gerne, 5=hoch, sehr gut ...

	1	2	3	4	5
1. Ihr Hör-Interesse an der Musik des 20./21. Jahrhunderts					
2. Ihr Spiel-Interesse an der Musik des 20./21. Jahrhunderts					
3. Wie hoch ist Ihre Bereitschaft, sich mit fremden Klangmustern auf dem Instrument auseinander zu setzen?					
4. Wie hoch ist die Bereitschaft Ihres Hauptorchesters (in dem Sie selbst mitspielen, siehe A.3.), Musik des 20./21. Jahrhunderts zu spielen?					
5. Wie nimmt Ihr Publikum Musik des 20. /21.Jahrhunderts auf? (Orientieren Sie sich an Ihrem Hauptorchester)					
6. Wie hoch ist die Bereitschaft Ihres Dirigenten, Musik des 20./21. Jahrhunderts zu dirigieren? (Orientieren Sie sich an Ihrem Hauptorchester)					

C. Allgemeine Merkmale von Musik

C.1. Welche allgemeinen Merkmale von Musik bewirken, dass sie Ihnen gefällt?

Bitte ankreuzen: 1=trifft überhaupt nicht zu 5=trifft voll und ganz zu

Musik, die mir gefällt, ...	1	2	3	4	5
1. ...ist klangfarblich interessant					
2. ...ist formal verständlich, klar konstruiert					
3. ...ist atmosphärisch, emotional ansprechend					
4. ...ist atonal					
5. ...ist tonal					

Musik, die mir gefällt, ...	1	2	3	4	5
6. ...ist rhythmisch prägnant					
7. ...hat folkloristische Stilelemente					
8. ...ist in freier Notation geschrieben					
9. ...ist improvisatorisch, nicht genau festgelegt					
10. ...hat Stilmerkmale vergangener Epochen (z.B. neobarock, neoklassisch)					
11. ...darf fremdartig sein					
...					
...					

D. Wenn Sie in Ihrem Orchester bestimmen könnten...

D.1. wie sollte dann ein zeitgemäßes Konzertprogramm im Amateurbereich aussehen? Welchen Anteil (% der Spieldauer) aus welchen Epochen sollten die Programme im Durchschnitt enthalten?

Kompositionsjahr	%-Anteil der Spieldauer im Konzertprogramm
1. Kompositionen aus der Zeit von 1900 bis 1945	
2. Kompositionen aus der Zeit 1946 bis 1980	
3. Kompositionen aus der Zeit nach 1980	

D.2. Welches ist Ihre persönliche „Schmerzgrenze“ bei der Musik des 20./21. Jahrhunderts? Bei welcher Jahreszahl beginnt bei Ihnen die moderne Musik, die Sie nicht mehr spielen mögen?

Ab (Jahreszahl)

D.3. Wenn Ihr Orchester Musik des 20./21. Jahrhunderts erarbeitet, wie reagieren Sie?

1. Sie freuen sich	
2. Sie akzeptieren das Stück und spielen mit (was auf den Notenständer kommt, wird gespielt)	
3. Sie beschweren sich beim Dirigenten oder beim Vorstand, spielen aber trotzdem mit	
4. Sie steigen für dieses Programm aus	

Bitte nur 1x ankreuzen

E. Musik des 20./21. Jahrhunderts in der Praxis

E.1. Was sind Ihrer Erfahrung nach die wesentlichen Hindernisse, die das Spielen dieser Musik im Amateurorchester erschwert?

Bitte ankreuzen: 1=trifft überhaupt nicht zu 5=trifft voll und ganz zu

Hindernisse beim Spielen der Musik des 20./21. Jhds.	1	2	3	4	5
1. Ablehnung, Widerstände der MitspielerInnen					
2. Mangelnde Literaturkenntnis					
3. Mangelnde Erfahrung des Dirigenten					
4. Zu hoher Schwierigkeitsgrad					
5. Lesetechnische Probleme					
6. Besetzung erfordert zu viele Aushilfen					
7. Kosten bei Notenleihe und Gema zu hoch					
8. Befürchtete Ablehnung durch das Publikum					
...					
...					

E.2. Was würde Amateurmusikern helfen, sich der Musik des 20./21. Jahrhunderts weiter zu öffnen?

Bitte ankreuzen: 1=hilft überhaupt nicht 5=hilft sehr gut

Unterstützende Angebote	1	2	3	4	5
1. Zusammenarbeit mit dem Komponisten in der Entstehungsphase des Werkes					
2. Kontakt zum Komponisten während der Probenphase					
3. Leicht verständliche Werkeinführung					
4. Eine ausführliche Werkanalyse					
5. CD-Einspielungen anhören					
6. Berichte von Musiker-Freunden					
7. Selber spielen, ausprobieren					
8. Erfahrungsaustausch mit anderen Orchestern					
9. Literaturliste als Ideengeber					
...					
...					

E.3. Was würde Ihre persönliche Bereitschaft zum Spielen dieser Musik steigern?

Vielen Dank!

Die Adresse zum Zurücksenden finden Sie zu Beginn des Fragebogens.

Bei der statistischen Auswertung berät und unterstützt uns die Statistikerin Sabine Fiala, Amateur-Pianistin aus Recklinghausen. Wir danken ihr!

Die Auswertung der Befragung werden wir in der Zeitschrift „Das Liebhaberorchester“, der Verbandszeitschrift des Bundesverbandes der deutschen Liebhaberorchester, veröffentlichen. Sie erscheint im April und im Oktober. Wenn Sie keinen Zugang zu dieser Zeitschrift haben, die Auswertung aber lesen möchten, so geben Sie uns eine Post- oder E-Mail- oder Fax-Adresse!

Wann ist die Auswertung beendet? Das wird etwas dauern, bitte haben Sie Geduld!